

„Kira“-Netzwerktreffen: Teilnehmer beschäftigte die Frage „Was sind eigentlich Reiseblogs, und was können Kulturleute damit machen?“

Eine ganze Reihe spannender Ansätze

WERTHEIM. Böhmisches Dörfchen? Bücher mit sieben Siegeln? Ganz so unbedarft und ratlos standen respektive saßen die Frauen und Männer gestern Vormittag im Sitzungssaal des Wertheimer Rathauses dann doch nicht vor der Frage „Was sind eigentlich Reiseblogs, und was können Kulturleute damit machen?“

Dass sie sich tiefergehende und nutzbringende Antworten versprechen, die über das hinausgehen, was sie bereits wissen, versteht sich allerdings von selbst. Sonst wären die, meist vielbeschäftigten, Interessierten wohl gar nicht erst angereist zum mittlerweile fünften „Kira“-Netzwerktreffen in die nördlichste Ecke Baden-Württembergs.

Dort wurden sie von Bürgermeister Wolfgang Stein willkommen geheißen, der es nicht versäumte, darauf hinzuweisen, dass „wir auf unserer Gemerkung viel Kultur beziehungsweise Kulturtourismus zu bieten haben“. Womit er ein Anliegen dieser Gruppierung, das deren Mitglieder wohl auch mit dem Thema „Reiseblogs“ verbanden, gleich umgesetzt hatte: Aufmerksamkeit zu schaffen für das, was man zu bieten hat, „mit dem Endergebnis, dass uns alle besuchen wollen“.

Mit Elena Paschinger hatte Netzwerk-Geschäftsführerin Dr. Karin

Drda-Kühn „eine der wenigen Kulturreise-Blogger“ zu der Veranstaltung eingeladen, spezialisiert auf Kreativ- und Kulturreisen und versiert darin, aus den entsprechenden Angeboten „touristisch relevante ‚Produkte‘ und Dienstleistungen zu entwickeln“.

Erhellendes in der Einladung

In der Einladung zu dem Treffen hatte es erklärend unter anderem geheißen, „Reiseblogger sind Menschen, die ihre persönlichen Reiseerfahrungen mit anderen Menschen teilen. Sie tun dies in sogenannten Blogs: Online-Beiträgen im Netz, einsehbar für alle, mit anregenden Bildern und Videos. Seriöse Reiseblogger haben den Anspruch, in ihren Blogs authentisch und einzigartig zu sein, sie sind an individuellen Erfahrungen interessiert und teilen diese gerne mit anderen Menschen. Informationen sollen nicht durch die rosarote Brille der Tourismusorganisationen oder über gekaufte Anzeigen in Hochglanzmagazinen weitergegeben werden, sondern von Menschen zu Menschen mit ähnlichen Interessen.“

Das Feld war damit abgesteckt. Hinzu kommt, dass sich „Kira“, wie Dr. Karin Drda-Kühn noch einmal erinnerte, als kulturtouristische Ini-

tiative, aber durchaus auch als „ökonomisch ausgerichtetes Netzwerk“ versteht mit dem Anspruch, „mit dem, was wir tun, Einkommen zu schaffen“.

Eine Vorstellungsrunde der Teilnehmerinnen und Teilnehmer machte dann deutlich, dass es bei den meisten vielfältige Erwartungen an das, aber kaum Erfahrungen mit dem „Blogging“ gibt.

Schon fast als Experte auf dem Gebiet gelten dürfte der Wertheimer Lokaljournalist Friedrich Lehmkuhler. Der kümmert sich, seit seiner Pensionierung, um die Netzaktivitäten des SchLOSSchens im Hofgarten und betreibt dafür unter anderem ein regelmäßig aktualisiertes Blog.

Nicht nur ihn selbst überraschen den Erfolg hat der Archivar Dr. Robert Meier mit seinem historiografi-

schen „1628blog“ (wir berichteten), das so gut läuft, dass er inzwischen sogar an eine gewisse Kommerzialisierung denken kann.

Auch einige weitere Netzwerkteilnehmer betreiben oder schreiben zumindest schon bei Blogs mit und hoffen unter anderem auf praktische Tipps, wie man „unsere Gäste, aber auch vielleicht Einheimische“ motivieren kann, ebenfalls unter die Autoren zu gehen.

Andere stellten sich – und der Referentin – die Frage, „wie blicker Reiseblogger auf uns und welche Schlüsse können wir daraus ziehen“ beziehungsweise „wie können wir die Menschen dazu bringen, nicht nur nach Wertheim, sondern zur Kultur hier zu kommen“.

In eine, möglicherweise radikal andere Richtung ging die Überlegung, ob das „Stadtdenken“ nicht eigentlich überholt sei und man vielmehr in themen- und interessenbezogene Strukturen wechseln müsste.

Spannende Ansätze also. Und offenbar nutzbringende Diskussionen. Ein Teilnehmer jedenfalls ließ anschließend, natürlich über das Internet, verlauten: „Ich glaube, wir alle aus dem ‚Kira‘-Netzwerk haben etwas gelernt. Ein lohnender Vormittag!“



Beim „Kira“-Netzwerktreffen gestern (von links) Dr. Karin Drda-Kühn, Wolfgang Stein, Elena Paschinger und Christiane Förster.

BILD: KELLNER

ek